

GMÜESBLATT



Aus Grangeneuve

Die nächste Tomatensaison

INHALT

Der Preis ist heiss	2
Rübenrüssler	3
Nezara – auch 2024 sehr aktiv	4
Bodenschutz / Bodenfruchtbarkeit	5
Grenzschutz Gemüse	6

Seit dem Erstauftreten des Jordanvirus in der Schweiz, sind jährlich neue Fälle dazugekommen. Viele davon konnten getilgt werden. Dennoch ist die Krankheit in Europa allgegenwärtig und breitet sich in anderen Teilen der Welt aus.

Mit einer vorhandenen Versicherung, die die Verluste aufgrund behördlich angeordneter Massnahmen im Falle einer Infektion deckt, sind die Folgen für einen Betrieb zwar aufwendig jedoch wirtschaftlich tragbar. Ausserdem blieb der Verkauf von Tomaten, die zwar positiv auf ToBRFV getestet wurden, jedoch keine Symptome zeigten jeweils gestattet, mit Auflagen, die eine Verbreitung des Virus in andere

Produktionsbetriebe verhinderte. Dadurch, dass die Versicherungsgesellschaft in den letzten beiden Jahren hohe Summen an Entschädigung für Tilgungsmassnahmen geleistet hat, ist sie gezwungen ihre Leistungen anzupassen. Sollte sich der Status des Erregers verändern, auf einen Geregelteten Nicht-Quarantäneorganismus – wie dies passiert, wenn ein besonders gefährlicher Schadorganismus in der Schweiz oder der EU stark verbreitet ist und eine Tilgung im Gebiet nicht mehr möglich ist, oder das Schädpotential durch resistente Sorten abnimmt, dann würde die Melde- und Bekämpfungspflicht wegfallen. Die Produktion würde immer noch von phytosanitären Massnahmen profitieren, welche

auf Stufe der Vermehrung durchgeführt und kontrolliert werden. Es empfiehlt sich, die neuen Leistungen der Versicherung zu prüfen und neu zu beurteilen, ob sie Sinn macht. Evtl. wartet man noch bis Ende November, auf die Kommunikation des BLW über den Status des Erregers.

Bereits vor dem Erstauftreten des Jordanvirus in der Schweiz waren Hygienestandards in einigen Betrieben sehr hoch. In anderen wurden sie erhöht. Hygienemassnahmen sind unbedingt nötig und senken das Risiko der Übertragung jeglicher Erreger in und innerhalb des Betriebes.

Daniela Hodel

Herausgeber:



Aus der Versuchsstation Ins

Forschen mit der Praxis

In der Saison 2024 durften wir unter anderem zwei Praxisversuche begleiten, welche von Produzenten selber initiiert und umgesetzt worden sind. Auf zwei Parzellen wurde die Zwiebelsaat je zur Hälfte in vier Reihen Bandsaat und in 4 Doppelreihen ausgebracht (Spurbreite 1.5m). Die anhand von Stichproben festgestellten Unterschiede bezüglich Ertrag und Kaliber waren gering. Externe Einflussfaktoren waren in diesem schwierigen Zwiebeljahr entscheidender und für eine sichere Aussage weitere Versuche notwendig.

In einem Feld mit Sommerweisskohl wurden Tagetes gepflanzt.

Links und rechts des Beetes mit Studentenblumen wurden Stichproben in je 9 Beeten gezogen. Die beobachteten Thripsschäden waren in unmittelbarer Nähe zu den Tagetes geringer. Jedoch muss gesagt werden, dass trotz zeitweise sehr hohen Thripsschäden auf dieser Parzelle die Schäden gesamthaft gering waren. Die erzielten Resultate können aber Grundlage für weitere Versuche sein um diese Massnahme auch für andere Schädlinge zu prüfen und zu verfeinern. Ein Miteinander von Forschung und Praxis ist wichtig um die künftigen Herausforderungen anzugehen. Wir sind offen, weitere gute

Lösungsansätze unkompliziert zu begleiten.

Michael Gugger



Bild: Michael Gugger

Tagetes

AGENDA

20.11.2024	Pflanzenschutztagung Gemüsebau	Oeschberg
20.11.2024	Seeländerforum	INFORAMA
02.12. – 04.12.2024	Betriebsleiterseminar	Spiez
14.01.2025	Wintertagung I	INFORAMA